

Woche der kleinen Künste

5

Fünf Fragen an ...

... Hans-Hermann Strandt, Vorsitzender der Kulturgemeinschaft Dreiecksplatz.

„Die Glocke“: Fünf Abende randvoll mit Musik. Wie fällt Ihre Bilanz aus?

Strandt: Unsere Stimmung ist fast euphorisch. Aus den Reaktionen des Publikums können wir schließen, dass alle Konzerte für gut befunden wurden. Auch wenn wir diesmal keine großen Namen dabei hatten, die gebotenen Kontraste kamen bestens an. Wir haben eben ein Publikum, das Überraschungen mag und um die gebotene Qualität weiß, egal ob prominent besetzt oder nicht. Alle wissen, es lohnt sich zu kommen.

„Die Glocke“: Hat sich etwas im Vergleich zu den Vorjahren geändert?

Strandt: Ich glaube, die Aufmerksamkeit für die Künstler ist größer geworden. Klar wird an den Gastronomieständen noch viel geredet. Aber das Publikum an den Tischen hört intensiver zu, was den leiseren Tönen wie bei Helene Blum zugutekam.

„Die Glocke“: Sind Sie mit den Besucherzahlen zufrieden?

Strandt: Dafür, dass die Abende schon recht kühl waren, waren wir immer sehr gut belegt. Außerdem freue ich mich, vermehrte Ticketanfragen von außerhalb bekommen zu haben. Musikfreunde aus Düsseldorf, Osnabrück, Münster, sogar aus Brandenburg und Sachsen-Anhalt, wollten Karten und zeigten sich überrascht über den freien Eintritt. Offensichtlich ziehen unsere ganz speziellen Konzerte, die es so andersorts nicht gibt wie das mit der Kora-Spielerin Sonja Jobarteh oder die „Meute“ am Freitagabend, eine spezielle und zusätzliche Fan-Klientel an.

„Die Glocke“: Wie sah es hinter den Kulissen aus?

Strandt: Es war wieder ein tolles, kollegiales Miteinander. Die Bands haben sich nicht nur darüber gefreut, dass sie von uns eine individuell gestaltete Torte mit Extra-Marzipan-Etikett bekommen. Sie haben sich auch untereinander interessiert ausgetauscht, haben die Auftritte gegenseitig aufmerksam verfolgt. Da wurde viel genetztwerkelt.

„Die Glocke“: Gab es Pannen?

Strandt (lacht): Keine, abgesehen davon, dass ein Werbe-Beamer ausgefallen und Sonja Jobarteh ihren Rock im Hotel vergessen hat und fünf Minuten vor ihrem Auftritt schnell zurückgerast ist, um ihn zu holen. Das Konzert ging trotzdem pünktlich los. Und die Leute haben's wie an den anderen Abenden genossen. Solche eine Resonanz motiviert uns alle. Die nächste Woche der kleinen Künste findet auf alle Fälle statt – vom 26. bis 30. August 2019.



Die Post ging ab beim Auftritt der Meute auf dem Dreiecksplatz, und die Beats gingen auf die Ohren. Es war der wohl lauteste Beitrag in dieser Woche, und nicht nur den vielen jungen Wapelbeats-Fans gefiel es. Sie feierten eine fröhliche Party. Bilder: Dinkels



Weit mehr als nur die Aufwärmer: The Nutty Boys aus Freiburg brachten das Publikum in Stimmung und zum Tanzen.

Kommentar

Große Kunst auf dem Dreiecksplatz

Manch einer hat sich sogar Urlaub genommen für die Woche der kleinen Künste, um sie jeden Tag bis zum Schluss auskosten zu können. Und es hat sich wieder gelohnt. Schon am ersten Abend hielt es viele nicht auf den Bänken. Und das setzte sich trotz oder gerade wegen ruhigerer und bisweilen überraschender Akzente zwischendurch bis zum Freitag (auch ohne Bänke) fort. Die Festival-Woche ist eine Marke geworden. Aber man darf getrost von einer Woche der großen Künste sprechen. Wohl gemerkt: alles ehrenamtlich organisiert. Das weckt Vorfreude auf die 20. Auflage. Manch einer wird sich dann sicher wieder Urlaub nehmen. (din)



In der ersten Reihe: Matthias Markstedt, Bademeister aus dem Wapelbad.

Meute bringt den Dreiecksplatz zum Beben

Von unserem Redaktionsmitglied GERRIT DINKELS

Gütersloh (gl). Techno-Beats und Blasmusik, geht das zusammen? Es geht, und wie! Davon zeugte am Freitagabend die Band Meute beim bebenden Finale zur Woche der kleinen Künste auf dem Dreiecksplatz. Die Gruppe animierte gerade auch jüngere Leute zum Tanzen – soweit sie bei der Enge Platz fanden. Damit schloss sich der Kreis einer abwechslungsreichen Woche mit starken Bläserakzenten.

Quasi in der ersten Reihe tanzte Wapelbad-Bademeister und Sponsor Matthias Markstedt. Der Wapelbeats-Veranstalter hatte vor einem Jahr den Tipp gegeben und ein Video hergeschickt. Die Meute („Das ist original unsere Musik“) hätte er auch gern für die Wapelbeats engagiert. Aber: „Zu teuer.“ Beim Festival auf dem Dreiecksplatz hat es dank mehrerer Sponsoren geklappt. „Für uns ist das hier das Highlight“, sagte Markstedt, der im Vorfeld auch kräftig die Werbetroddel gerührt hatte. So kräftig, dass Hans-Hermann Strandt, Vorsitzender der Kulturgemeinschaft, ihn kurz daran erinnern musste, wer auf dem Dreiecksplatz der Veranstalter ist. Aber das nur am Rande.

Damit der Finaltag in eine echte Party münden konnte, waren wie Tische und Bänke vom Rasen

geräumt worden. Einen Tumult, wie die Hamburger Meute ihr Album genannt hat, gab es nicht. Aber die Energie der zwölf Musiker übertrug sich unmittelbar auf das Publikum. Wie schon Anfang der Woche beim Berliner Sänger und Songwriter Marvin Brooks, war den Hamburger Musikern der Durchbruch im Internet gelungen. Inzwischen spielen sie auf großen Festivals. Und in Gütersloh. Das hatte sich offensichtlich herumsprochen.

Zuvor hatten The Nutty Boys, sechs Männer und – als besonderer Gast – eine Frau aus Freiburg, die Musikfreunde mit einer Mischung aus Jazz, Ska und Reggae in Stimmung gebracht. Saxophonist Nico Halfmann: „Bei uns heißt nutty im positiven Sinne verrückt.“ Die Musik machte einfach gute Laune, zumal sich das Wetter am Abschlussabend weniger launisch erwies als an den Tagen zuvor. Auch bei den Nuttys gab es wieder reichlich Gebläse aus Trompete und Saxophon mit eingängigen Melodien („Pink Panther“) und kräftigen Reggae-Rhythmen.

Und das war sie dann auch schon, die 19. Woche der kleinen Künste. Nun ist sie vorbei, und es heißt warten auf 2019. Kleiner Trost: Ab nächste Woche geht es weiter mit Freitag 18. Pünktlich und etwas ruhiger mit Schelpmeier & die Plögerette.

Bilder vom Freitagabend auf www.die-glocke.de